

Verantwortliche Redakteure.

Für den politischen Teil: G. Focke, für feuilleton und Vermischtes: J. Kleinbach, für den übrigen redakt. Teil: J. Sachseld, sämtlich in Bosen.

Verantwortlich für den Inseratenteil: J. Jungk in Bosen.

Bosener Zeitung

Achtundneunzigster

Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Bosen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei G. H. Schick, Hofstr., Gr. Gerber- u. Bretterstr.-Ecke, Otto Miksch, in Firma J. Neumann, Wilhelmstraße 8, in Gnesen bei J. Chraplewski, in Weieritz bei J. Matkias, in Breschen bei J. Jabelski u. h. d. Inserat-Annahmestellen von G. J. Dande & Co., Saalfeld & Fogler, Rudolf Hofe und „Invalidentank“.

Ar. 102

Die „Bosener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal, am Sonntag die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Bosen, 5,45 M. für ganz Preussland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 10. Februar.

Inserate, die schiefgehaltene Bettstelle oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 6 Uhr Nachm. angenommen

1891

Deutschland.

Berlin, 9. Februar.

Wie bekannt, hat jüngst die „Königsb. Hart. Ztg.“ mitgeteilt, daß ein Assessor um zwei Tausend Mark Vermittlungsgebühr verklagt worden sei, und zwar von einem Agenten, der ihm eine Stelle im Auswärtigen Amte beschaffen sollte und seinen Zweck erreicht zu haben behauptet; der Kläger behauptet, daß der Assessor die Stelle nur anzunehmen brauchte, dieses aber nicht that, weil ihm von einem anderen Agenten inzwischen eine Amtsrichterstelle besorgt worden war. In der Sitzung des Reichstages vom 3. Februar richtete der Abgeordnete Dr. Hammacher eine Anfrage über diese Nachrichten an den Staatssekretär v. Marschall. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes erklärte, daß er von einer solchen „bei der Zivilkammer eines hiesigen Landgerichts“ schwebenden Klage vernommen habe; er habe nicht gezwweifelt, daß es sich um einen „Schwindel“ oder eine „Mystifikation“ handle; die amtliche Erhebung habe ergeben, daß die Person des Klägers keinem der Beamten, „die mit Personalien zu thun haben“, bekannt sei, und daß der beklagte Assessor im August die Bitte um Verwendung an das Auswärtige Amt gerichtet, jedoch die Antwort erhalten habe, er möge erst den Nachweis liefern, daß er der französischen und englischen Sprache mächtig sei, von einer Verwendung könne auch dann zunächst nicht die Rede sein, weil sehr viele Bewerber bereits vorhanden seien. Der Justizminister sei demgemäß unterrichtet und Staatsanwaltschaft und Aufsichtsbehörde „zur weiteren Veranlassung“ von der Sachlage in Kenntniß gesetzt worden. Zu diesen Ausführungen werden nunmehr in der „Königsb. Hart. Ztg.“, deren Gewährsmann seine Angaben in vollem Umfange aufrecht erhält, folgende weitere Bemerkungen gemacht:

Bei Nicht Befehlen, ist kein sonderlicher Widerspruch zwischen den Erklärungen des Herrn v. Marschall und meinen Mittheilungen vorhanden, nur scheint der Herr Staatssekretär nicht vollständig informiert zu sein. Der Inhalt der Klage des Agenten F. wird in der Beantwortung der Hammacher'schen Frage ebenso wiedergegeben, wie von mir geschehen. Nur über den Einwand des Beklagten, daß er einem anderen Agenten Auftrag erteilt habe, ihm eine Amtsrichter-Stelle zu verschaffen, und daß er nach der getroffenen Abrede nicht verbunden sei, die eingeklagten 2000 Mark zu zahlen, wenn er, wie der Fall, begründete Aussicht auf die Amtsrichter-Stelle habe, hat der Herr Staatssekretär sich ausgegwiesen, doch dies ist vermuthlich deshalb geschehen, weil Amtsrichterstellen nicht von dem Herrn Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten zu vergeben sind. Auch darüber hat Herr v. Marschall nichts gesagt, daß der Gerichtsassessor N. N. auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassen ist, nachdem die saubere Historie zur Kenntniß seiner Vorgesetzten gekommen und er sich gefügt hatte oder sich hatte lassen lassen, daß seine Stellung in der Justiz umhaltbar geworden sei. Sollte der Herr Staatssekretär hiervon keine Kenntniß haben, so würde ihm dies alles der preussische Justizminister und, falls auch dieser noch nicht offiziell unterrichtet wäre, der Präsident des Landgerichts Berlin I. und der Kammergerichtspräsident als durchaus richtig beistimmen. Es beruht dies alles weder auf „Schwindel“ noch auf „Mystifikation“, wie die „weitere Veranlassung“, zu welcher der Herr Justizminister die Sachlage der „Staatsanwaltschaft“ und der „Aufsichtsbehörde“ des Assessor N. N. mitgeteilt hat, beweisen wird. Diese weitere Veranlassung wird sicher auch ergeben, ob der Assessor N. N. dem Rathe im Auswärtigen Amte nicht weiter bekannt ist, als daß jener im August v. J. um Verwendung gebeten, und auch herausstellen, ob der Gerichtsassessor N. N. und der Agent F. allen betreffenden Beamten „unbekannte Größen“ gewesen sind. Desgleichen wird die Unternehmung wohl an Licht bringen, ob Bemühungen oder event. von wem angewendet sind, um dem Gerichtsassessor N. N. eine Amtsrichterstelle zu verschaffen, und ob die ganze Angelegenheit, wie der Herr Staatssekretär sagt, auf Betrug beruht, ob also der Assessor, der Agent oder sonst wer betrogen ist oder betrogen werden sollte.

Von der Gruppe der Reformgesetze, welche dem preussischen Landtage vorgelegt worden sind, wird nach allgemeiner Annahme das Volksschulgesetz in dieser Tagung unerledigt bleiben. Auf eine Mehrheit dafür ist im Abgeordnetenhaus nicht zu rechnen. Man würde aber fehlgreifen, wenn man jetzt oder später annehmen wollte, daß der Entwurf an dem Widerstande der Klerväler scheitern sollte. Das Gesetz hat keine Partei befriedigt und sein Fall wird von allen gleichmäßig gewünscht.

Die freisinnige „Nation“ entwirft in ihrer politischen Wochenübersicht ein Stimmungsbild, dem wir folgende Sätze entnehmen:

Eine Zeit hindurch bildete die Erörterung der Frage, ob der Kurs der alte geblieben sei, einen beliebigen Stoff politischer Auseinandersetzungen. Wir haben niemals geglaubt, daß die neuen Steuerleute die alte Richtung würden innehalten können, selbst wenn das jemals ihre Absicht gewesen sein sollte. Heute haben die Ereignisse die Streitfrage geschlichtet, und es zeigt sich mit aufdringlicher Deutlichkeit, daß das Scheiden des Fürsten Bismarck den Beginn einer neuen und anderen Zeit bezeichnet und zwar national für uns Deutsche, wie international für die Mehrheit der europäischen Großmächte, wobei bezeichnender Weise jene Staaten am tiefsten mit in den Wandel hineingezogen worden sind, die Deutschland am nächsten stehen, während bei den anderen Ländern

zunächst nur schwächere Anzeichen eines Umschwunges sich bemerkbar machen. Erklärlich ist diese Entwicklung durchaus. Fürst Bismarck gehörte zu jenen mächtigen Persönlichkeiten, die in höherem oder geringerem Grade das politische Leben des gesammten europäischen Staatensystems zu beeinflussen vermochten. Er wirkte direkt und benutzt ein; oder er zog andere durch sein Beispiel hinter sich her, oder er zwang dritte durch den Gegensatz zu ihm in eine bestimmte Stellung der Opposition hinein. Zu ihm freundlich oder gegen ihn feindlich fanden die politischen Kräfte in ihren maßgebenden Strömungen Richtung und Ziel. Jetzt ist er befeitigt und nichts ist daher natürlicher, als daß die lange in ihrer freien Entwicklung gehemmten Kräfte, des Zwanges ledig, sich nach den in ihnen selbst liegenden Gesetzen zu entwickeln beginnen.

Aus Schlesien wird der „Wost. Ztg.“ geschrieben: Während die Einfuhr russischer lebender Schweine nach den beiden einzigen Schlachthöfen von Myslowitz und Beuthen einen sehr bedeutenden Umfang angenommen hat und die Zahl der dort geschlachteten Schweine nur wenig hinter der aller in Deutschland eingeführten Schweine aus Ungarn zurückbleiben dürfte, hat die Erlaubniß der Einfuhr lebenden Rindviehs aus Oesterreich-Ungarn nach schlesischen Schlachthöfen keine nennenswerthe Wirkung gehabt. In Oberschlesien macht man die hohen Einfuhrzölle für Rindvieh, welche nur von Mastvieh getragen werden könnten, dafür allein verantwortlich. Mit Recht weist aber eine Zuschrift an den „Niederschl. Anz.“ von der österreichisch-schlesischen Grenze bei einer Besprechung dieser auffälligen Thatsache darauf hin, daß sich der österreichisch-ungarische Viehhandel in Folge der agrarischen Maßregeln, welche die Einfuhr nach Deutschland und die Durchfuhr durch Deutschland unmöglich machten, andere Wege gesucht hat. Es ist demselben nicht zu verdenken, daß er bei der immerhin beschränkten und — was die Hauptfrage ist — unsicheren, weil jederzeit widerruflichen Zulassung österreichisch-galizischen Rindviehs sich überlegt, ob er den vielleicht nicht so bequemen, aber doch sicheren Absatz über Wien, Triest und Triane aufgeben soll.

In Bezug auf das Wolff'sche Telegraphenbureau kommen aus Anlaß der parlamentarischen Erörterung immer mehr bedenkliche Mißbräuche zum Vorschein. Während im „Reichsanzeiger“ fort und fort behauptet, daß die Borsentelegramme des Wolff'schen Bureaus keine vorzugsweise Beförderung genossen haben, konstatiert die „Frankfurter Ztg.“, daß bis zum 4. Februar alle Wolff'schen Börsennachrichten das gleiche Zeichen getragen hätten. So war auch das aus London datirte Borsentelegramm der „Frankf. Ztg.“ direkt aus Berlin aus Telegraphenamts Nr. 12 als Wolff'sche Depesche zugegangen, und durch den Vermittler „A. C.“ und den bekannten bunten Papierstreifen als mit dem Vorzugsrecht der Beförderung ausgestattetes Telegramm gekennzeichnet worden. Erst seit dem 5. Februar gehen die Wolff'schen Borsentelegramme wie die Depeschen anderer Leute, nur die politischen erfreuen sich noch des „A. C.“

Das Organ der Kohlenbarone, die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, agitirt baronisch gegen die gegenwärtige Regierung aus Aerger über das Arbeiterchutzgesetz. So wird es in wenig lokaler Weise so dargestellt, als ob die Versekung des Grafen Waldersee auf die Kaiserin Friedrich zurückzuführen sei, der Graf Waldersee im höchsten Grade unympathisch sei. Die Mutter des Kaisers üben auf den letzteren nach wie vor einen großen Einfluß aus. Alles dies beruht auf willkürlicher Kombination und ist ebenso ungerichtet gegenüber dem Kaiser Wilhelm II. als der Kaiserin Friedrich.

Aus Paganani wird der „Köln. Ztg.“ u. a. geschrieben: Was nun die Deutsch-Orientalische Gesellschaft anbetrifft, so herrscht in derselben eine Kopflosigkeit, von der man sich schwerlich einen Begriff machen kann; statt vieler Beispiele möge hier eins angeführt werden. Die am 16. d. M. sehr früh in Zanibar eingetroffene deutsche Post brachte die Nachricht, daß sämtliche Zölle vom 1. Januar ab für das Reich erhoben werden sollen. Eine Benachrichtigung hiervon ist bis jetzt (den 24. Dezbr.) noch nicht an die Zollstationen auf der Küste gelangt, trotzdem durch diese Benachrichtigung im Verbindung mit einem Befehl, die Ausfuhr so viel wie möglich bis zum 1. Januar zurückzuhalten und die Ausfuhrzölle dann für das Reich zu vereinnahmen, nach einer ungefähren Berechnung mindestens 100,000 M. an Zöllen am 1. Januar an die Reichskasse geflossen sein würden und nicht mehr dem Sultan zugute gekommen wären.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. Die Kommission für die Krankenkassennovelle begann die zweite Lesung und genehmigte § 1 unter Ablehnung der auf Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die Schreibgehilfen der Staats- und Kommunalbeamten und Aerzte gerichteten Anträge, sowie des Antrags der Abgg. Dr. Hirsch und Haerle auf Ausschluß der Handlungsgehilfen, nahm dagegen den Antrag der Subkommission auf Einbeziehung der in den Geschäftsbetrieben der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten beschäftigten Personen an. Zu § 2 beantragte die Subkommission Beschränkung der (statutarischen) Krankenversicherung des Gefindes auf den Fall, daß die Krankenfürsorge für diese Personen nicht landesgesetzlich geregelt ist. Hierüber, sowie über die von freisinniger Seite und vom Regierungssitz verneinte Frage, ob es überhaupt zweckmäßig sei, das Gefinde in die Krankenversicherung, wenn auch nur auf statutarischem Wege, einzubeziehen, entspinnt sich eine eingehende Debatte, welche schließlich vertagt wird.

L. C. In der Kommission zur Veranlassung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz sind die freisinnige Partei durch die Abgg. Barth, Broemel und Münch, die Volkspartei durch den Abg. Dillinger, die nationalliberale Partei durch die Abgg. Buhl und Boll vertreten.

Die Budgetkommission des Reichstags hat den Militäretat beendet. Abgelehnt wurden u. a. 500 000 Mark für die Dienstgebäude der Artillerie-Prüfungskommission in Berlin, 300 000 M. für eine Artilleriekasernen in Stettin, 20 000 M. wurden von dem Etatposten für die Ausstattung der Kaserne in Marienwerder abgestrichen. Zu Beschaffungen für „artilleristische Zwecke“ wurden statt zehn Millionen nur neun Millionen bewilligt.

Vermischtes.

Aus der Reichshauptstadt. In der Kochkunst-Ausstellung fand am Sonntag Abend die Auskehr statt. Um 9 Uhr Abends verkündete Theodor Müller von der Gallerie herab den Schluß der Ausstellung. Er dankte allen Ausstellern für die reichhaltige Besichtigung derselben und verkündete, daß die Verabfolgung der Preise am Dienstag Mittag 1 Uhr in Gegenwart der Prinzessin Friedrich Karl im Bürgerlaale des Rathhauses erfolgen werde. Sogleich nach dem Schluß dieser Rede ging es an das Einpacken. Die bei der Verloosung des Feinschmecker-Diners des Vereins Berliner Gastwirthe mit einem Treffer beobachteten Loosinhaber umfanden in dichten Gruppen den Aufbau desselben und Gerücht auf Gerücht wanderte von den silbernen Schüsseln und Tellern in andere Umhüllungen. Die nur zur Dekoration mit ausgestellten Früchte sind nicht mit verlost worden, sie wurden den anwesenden Damen preisgegeben, die sich die herrlichen Vederbissen trefflich munden ließen. Die Kochkunst-Ausstellung ist nach Schätzung des Komitees während der 4 Ausstellungstage von 48-50 000 Personen besucht gewesen und dürfte einen Ueberschuß von einigen Tausend Mark ergeben. „General“ William Booth, der „Hochstkommandirende der Heilsarmee“ wird am 22. Februar nach Berlin kommen, um eine „Parade“ über die hiesige Armee abzuhalten. Berlin ist bekanntlich seit Kurzem das „Hauptquartier“ der deutschen Heilsarmee. Die Berliner Armee ist in drei Regimenter getheilt. Die Kasernen des ersten Regiments befindet sich in der Friedrichstraße. Das zweite Regiment besitzt in der Prenzlauer Allee sein Standquartier. Das dritte Regiment, welches erst neuerdings gebildet ist, hat sein Standquartier in der Kruppstraße. Im übrigen deutschen Reich besitzt die Armee zur Zeit drei größere Divisionen, die Bonnerische Division mit Regimentern in Stettin, Grabow und Stargard, die rheinische Division mit Regimentern in Barmen, Elberfeld und Düsseldorf und die württembergische Division mit fünf Regimentern. Außerdem liegen noch Regimenter in Hamburg, Kiel, Worms, Karlsruhe und Mannheim, die keinem Divisionsverbande angehören. Insgesamt zählt die deutsche Armee im aktiven Dienst einen Kommissar, einen Major, 4 Stadthauptleute, 12 Kapitän, 12 Lieutenants, 5 Fähnriche und 28 Kadetten. Ein Lieutenant ist zur Zeit in England auf der „Kriegsschule“.

Tortur im Warschauer Gefängniß. Zu Ende des Jahres 1888 wurden in Warschau etwa 50 Personen verhaftet, unter der Anklage, einer geheimen Gesellschaft zum Umsturz der gegenwärtigen Regierung anzugehören. Wichtig scheint zu sein, daß dieselben Mitglieder der bekannten polnischen, sozialrevolutionären Verbindung „Proletariat“ waren, da aber eine ordentliche Gerichtsverhandlung nicht stattgefunden hat, so läßt sich freilich auch dieses nicht mit Sicherheit behaupten. Die Gendarmen führt die Untersuchung so lange wie möglich — die Herren beziehen nämlich während einer solchen politischen Unternehmung das doppelte Gehalt — schießt die Akten nach Petersburg und dort wird von den Ministern des Innern, der Justiz, sowie dem Direktor des Polizeidepartements das Urtheil gefällt. Die Angeklagten werden nie regelrecht verhöört und haben keine Gelegenheit, sich zu verteidigen. So sind denn auch, wie die „Times“ mittheilt, von den erwähnten Polen 46 zu mehrjährigen Gefängnißstrafen verurtheilt worden, entsprechend jüngst ergangenen ministeriellen Rundschreiben, welches Gefängnißstrafe an Stelle der Verbannung nach Sibirien empfohlen hat, doch sollte die härtere Gefängnißstrafe nicht mehr als die Hälfte der Verbannungsstrafe ausmachen, welche für diese ohne ordentliches Gericht Verurtheilten nach einem noch unter Louis Neltkov erlassenen Befehl nicht mehr als 5 Jahre betragen soll. Trotzdem sind von den oben erwähnten Angeklagten 4, nämlich der Schlosser Anton Selker, dessen Bruder Napoleon (ein Weber), die Journalisten Louis Teplitz und Woleslaw Handelsmann zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt worden, während die Studenten Louis Kalschinski und Czepanski 4 Jahre erhielten. Die Uebrigen wurden mit 1 bis 2 1/2 Jahren Gefängniß bestraft. Louis Teplitz, welcher nicht einmal der Partei „Proletariat“ angehört hat, erhielt offenbar nur deshalb, weil er Jude ist, die härteste Strafe. Die Gefangenen sind während ihrer mehrjährigen Haft seitens der als Untersuchungsrichter fungirenden Gendarmen-Offiziere einer förmlichen Tortur unterworfen worden. Einer der Angeklagten, der Privatlehrer Ladislas Guisbert hatte hochgradiges Fieber, allein trotzdem reagen ihn die Wächter noch mehr auf, indem sie während der Nacht alle halbe Stunde mit großem Geräusch in seine Zelle kamen, ihn bisweilen aus derselben vor den Obersten Bielowski schleppten, in der Erwartung, daß er im Delirium vielleicht Etwas aussplaudern werde. Der Mann wurde zuletzt verrückt und mußte in ein Irrenhaus gebracht werden. Nachdem dies Napoleon Selker erfahren hatte, suchte er die übrigen Gefangenen vor gefällichten Aussagen ihres Genossen zu warnen, was ihm auch gelang. Dafür wurde Selker chikanirt, und als er, nachdem seine Beschwerden unbeachtet geblieben waren, sich weigerte, seine Zelle zu verlassen, wurde er gewaltsam aus derselben gerissen, in eine dunkle Zelle gesteckt und gepeinigt. Ein anderer Gefangener, Ferdinand Zaleski, welcher sich geweigert hatte, den Denunzianten gegenüber den Arbeitern in den Warschauer Fabriken zu spielen, wurde ebenfalls gepeinigt, wobei gleichzeitig an ihn Fragen gestellt wurden, während der Oberst Bielowski mit Papier und Tinte versehen an einem Tische saß, um Alles gleich zu Protokoll zu nehmen. Zaleski hielt jedoch die Tortur aus, ohne eine Frage zu beantworten. Da die Behörden fürchteten, daß die Nachricht von der Anwendung der Tortur ernste Ruhestörungen herbeiführen könnte, wurde lange Zeit jeder Verkehr des Gefangenen mit der Außenwelt verboten, und erst im Augenblick, als die Verurtheilten aus Warschau nach ihrem Bestimmungsorte fort-



geführt werden sollten, durften sie ihre Freunde sehen. Diese haben nun einen Delegirten nach England geschickt, um über die Vorgänge in dem Pariser Gefängniß der Presse im Besten Mittheilungen zu machen.

### lokales.

**Posen, den 10. Februar.**

\* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Poggelice vom 10. Februar 1,87 Meter, Telegramm aus Schrimm vom 9. Februar. Gestern 2,01 Meter. Heute 2,10 Meter.

—a. Das Pionier-Kommando, welches hier seit dem 28. v. M. mit Eisprengungen auf der Warthe beschäftigt war, ist gestern Nachmittag nach seiner Garnison Glogau zurückgekehrt.

—a. Geldtransport. Fünf Kollwagen mit 1 860 000 Mark in Gold- und Silbermünzen beladen passirten gestern das Berlinerthor nach dem Eisenbahnhof des Centralbahnhofes. Das Geld wurde nach Berlin befördert.

d. Den hiesigen polnischen Kinder-Bewahranstalten sind aus den Bällen, welche zum Besten derselben in diesen Tagen stattgefunden haben, recht namhafte Beträge zugeflossen, so der Bewahranstalt auf der Zagorze 1226 M., der Kinder-Bewahranstalt in der Pfarrkirchen-Gemeinde 157 M.

\* Die Anwendung des Kochischen Mittels bei tuberkulösen Gefangenen kann nach einer Mittheilung des Kultusministers nur dann empfohlen werden, wenn der Gefängnißarzt mit der Behandlung sich vertraut gemacht hat und wenn in der Gefangenenanstalt eine besondere Krankenabtheilung besteht, in welcher die Behandlung zu unterziehenden Kranken einen besonderen Raum erhalten können. Auch müßte der Arzt in der Anstalt selbst wohnen, um den betreffenden Kranken die erforderliche, sehr sorgsame Beobachtung zu Theil werden lassen zu können. Voraussetzung sei dabei, daß die Behandlung mit dem Kochischen Mittel nur in frischen und sonst geeigneten Fällen, auch nicht gegen den Willen der Kranken angewendet werde. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß die Gefangenen-Anstalten seines Ressorts hiernach mit Weisung versehen werden.

—a. Aus dem Polizeibericht. Verhaftet wurde ein Schuhmacher aus Keilen, weil derselbe einen auf dem hiesigen Centralbahnhofe im Wartesaale stehenden Korb, einer Arbeiterfrau gehörig, erbrochen hat und Sachen daraus entwendet wollte; ein Tagelöhner aus Michorzewo bei Kosten. Derselbe wollte gestern mehrere Sachen auf der Breitenstraße verkaufen, die allem Anschein einem Müllermeister in Jarogniewice gestohlen worden sind; der Arbeitshilfsarbeiter Joseph L., weil derselbe von einem mit Kohlen beladenen Wagen Kohlen entwendet hat; wegen desselben Vergehens ist auch der Arbeiter Marcell B. verhaftet worden; die Schülerin Helene B., weil dieselbe auf dem Alten Markt einem Handelsmann mehrere Paar Strümpfe, Pulswärmer und Tücher und zwar in Gemeinschaft mit noch zwei Knaben, die sie nicht kennen will, entwendet hat; eine Arbeiterfrau, weil sich dieselbe in das Grundstück Friedrichstraße Nr. 5 eingeschlichen hatte, um daselbst zu nächtigen; eine Person wegen Obdachlosigkeit, ein Landstreicher und ein Bettler. — Gestohlen wurden einem Kaufmann auf der St. Martinstraße in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. aus unverschlossener Stalle 3 Kapuzen und 3 Hühner; ferner in derselben Nacht einem Kohlenhändler auf dem Graben aus verschlossenem Stall 1 Hahn und 9 Hühner. — Nach dem Stadt-Lazareth geschafft wurde ein kranker hilfloser Arbeiter vom Alten Markt und ein Arbeiter, welcher sich durch Sturz von einer Treppe Verletzungen zugezogen hatte. — Fuhrunfall: An einem mit Ziegeln beladenen Wagen brach gestern Nachmittag am Wilhelmplatz das rechte Hinterrad. Die Passage wurde nicht behindert. — Gefunden: eine Eisenbahnwagen-Kuppelung in der Wasserstraße; ein graues Umhängetuch in der Wilhelmstraße. — Verloren: ein schwarzes Kasimir Tuch von der Garten- nach der Niedermühlstraße.

### Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

\* Giffa, 7. Febr. [Unglücksfall.] Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich dem „Vif. Tgbl.“ zufolge heute Vormittag in der Kirchstraße. Der Kollkutscher Hentschel fuhr mit einem mit Bierfässchen beladenen Wagen durch die Straße. Als der Wagen vor einem Hause gehalten hatte und die Pferde anzogen, stürzte in Folge des heftigen Ruckes der genannte Kutscher herab, und zwar so unglücklich, daß er mit einem Bein unter die Räder des Wagens kam. Das Bein wurde gebrochen.

\* Bromberg, 8. Febr. [Einen unheimlichen Fund] machte kürzlich die Frau eines Besitzers in Klein-Bartlesse. Auf dem Felde in der Nähe ihres Grundstücks sah sie den vom Kumpfe abgetrennten Kopf eines Kindes liegen. Sie erstattete Anzeige von dem Vorfall bei der Polizei, welcher es hoffentlich gelingen wird, die Sache aufzuklären.

d. Bromberg, 9. Februar. [Neue Zeitung.] Vom 1. April d. J. ab soll hier eine neue deutsche Zeitung erscheinen, deren Tendenz eine spezialistisch katholische und anti-sozialistische sein soll.

\* Thorn, 7. Febr. [Die innere Ausschmückung] des Artushofes wird jetzt die städt. Behörden beschäftigen und hat der erste Herr Bürgermeister eine Anzahl Herren aus der Bevölkerung zusammenberufen, um darüber zu berathen. Es wird sich besonders um etwaige Anbringung von Gemälden, Inschriften u. s. w. handeln. Es wird erwünscht sein, wenn aus der Mitte der Bevölkerung Vorschläge nach dieser Richtung an die Kommission gelangen.

\* Kulm, 8. Febr. [Bittschrift.] Seitens unserer Stadt ist wiederum eine mit vielen Unterschriften bedeckte Bittschrift um Verfertigung der Garnison als Ersatz der Kabinets-Anstalt direkt an den Kaiser gesandt worden.

\* Krojanke, 8. Februar. [Kaninchenzucht.] In der letzten Zeit sind hier wilde Kaninchen, welche in England in großen Mengen gezüchtet, von Jagdliebhabern aber auch auf größeren Gütern Deutschlands zum Zwecke der Sommerjagd gehalten werden, in mehreren Exemplaren geschossen worden. Dieselben sind den Hasen sehr ähnlich, nur sind sie kleiner, haben kürzere Ohren und einen kleineren, aber dickeren Kopf, weshalb man sie auch anfänglich für nicht ausgewachsene Junghasen hielt. Man nimmt an, daß die Thiere von Grabowo, einem Gute bei Wisbeck, herübergekommen sind, wo sie aus vorgeblichem Grunde ausgelekt worden sind. Ein rechtzeitiges Abschließen dieses Wildes ist dringend geboten, da dasselbe die Felder vollständig unterminirt und bei seiner überaus schnellen und starken Vermehrung zur Landplage werden kann. Zu wiederholten Malen sind hier auch in unseren Wäldern Fasane gesehen worden, ein höchst schätzbares Flugwild, das sich sehr wahrscheinlich aus der Fasanerie des Grafen v. d. Goltz aus Szejtich hierher verirrt hat.

### Marktberichte.

\*\* Berlin, 9. Febr. Central-Markthalle. [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Central-Markthalle.] Marktlage. Fleisch Wenig Zufuhr. Unbedeutender Verkauf zu alten Preisen. Wild und

Geflügel. Zufuhr mäßig. Geschäft ziemlich lebhaft. Preise durchweg höher. Geflügelmarkt verliert ruhig. Puten genügend, Prima-Enten und Hühner knapp. Fische. Bei geringer Zufuhr lebhaftes Geschäft zu befriedigenden Preisen. Butter und Käse. Ziemlich lebhaft, nur abweichende Marken vernachlässigt. Gemüse, Obst und Süßfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch la 60—62, Pa 52—58, Ma 43—50, Kalbfleisch la 58—68, Pa 45—56, Hammelfleisch la 51—55, Pa 40—50, Schweinefleisch 50—55, Baconer do. 49—51 M., serbisches do. — bis — M., russisches 48—50 M., galizisches — M. per 50 Kilo. Geräucherter und gefalzener Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 M., do. ohne Knochen 90—100 M., Lachs-schinken 120—140 M., Speck, ger. 60—75 M., harte Schmalzwurst 120—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,30—0,40, leichtes Rothwild 0,40—0,48, Danowild 0,40—0,50, Rehwild la. do. 0,70—0,90, Pa. do. 0,60, Wildschweine 30—40 Pf. per 1/2 Kq., Kaninchen p. St. — Pf. Hasen Prima 2,30—2,70 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse — M., Enten 1,50 bis 1,75 M., Puten —, Hühner, alte 1,60 M., do. junge Tauben — M. Zuchthühner — M., Perlhühner — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten prima pr. 1/2 Kilo 0,60—0,70 M., per Stück la 1,00—1,40 M., Hühner la pr. Stück 1,30—1,75, Pa 0,90—1,20 M., junge 1—1,25 M. Tauben 0,50 bis 0,60 M., Puten pr. 1/2 Kilo 0,55—0,65 M.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo — M., Krebse große, 12 Centim. und mehr per Schock —, —, —, do. mittelgroße 4,50 M., do. kleine 10 Centim. 2 M., do. galizische, anfortirt — M.

Eier. Hochprima Eier, mit Rabatt, 4,25 M., Prima do. do. 3,75—4,00 M., Durchschnittswaare do. — M., Kalketer — M. per Schock.

### Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

7. Februar.	9. Februar.
Fein Brodrassnade 27,75—28,00 M.	27,75—28,00 M.
fein Brodrassnade 27,50 M.	27,50 M.
Gem. Raffinade 27,00—27,75 M.	27,00—27,75 M.
Gem. Melis I. 26,00 M.	26,00 M.
Kristallzucker I.	—
Kristallzucker II.	—
Relasse Ia.	—
Relasse IIa.	—

Tendenz am 9. Februar, Vormittags 11 Uhr: Sehr fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

7. Februar.	9. Februar.
Granulirter Zucker 20,00 M.	—
Kornzud. Rend. 92 Broz. 17,70—18,00 M.	17,80—18,10 M.
do. Rend. 88 Broz. 16,65—17,00 M.	16,80—17,10 M.
Nachpr. Rend. 75 Broz. 13,30—14,40 M.	13,30—14,50 M.

Tendenz am 9. Februar, Vormittags 11 Uhr: Stramm.

Stettin, 9. Febr. Wetter: Schön. Barom. 28,8. Temperatur — 1 Gr. R., Nacht — 4 Gr. R. Wind: SW.

Weizen matt, per 1000 Kilo lofo 180 bis 192 M. bez., geringer 170—178 M. bez., Sommer-198 M. bez., per April-Mai 193,5 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 194,5 M. Br. u. Gd. — Roggen unverändert, per 1000 Kilo lofo 165—171 M. bez., per April-Mai 171 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 168 M. bez., Gerste ohne Handel, — Hafer per 1000 Kilo lofo 130—138 M. bez., feinstes über Notiz. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo lofo ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 56,5 M. Br., per Februar 56,5 M. Br., per April-Mai 57 M. Br., per September-Oktober 57,5 M. Br. — Spiritus wenig verändert, per 10000 Liter-Proz. lofo 70er 49,7 M. bez., 50er 69,3 M. nom., per April-Mai 70er 49,7 M. Gd., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September 70er 49,7 M. nom. — Ange-meldet: Nichts. (Diffee-Btg.)

### Börse zu Posen.

Posen, 10. Februar. [Amtlicher Börsenbericht.] Spiritus Gefündigt. — V. Regulirungspreis (50er) 67,80 (70er) 48,30 (Lofo ohne Faß) (50er) 67,80 (70er) 48,30.

Posen, 10. Febr. [Privat-Bericht.] Wetter: Frost. Spiritus matter. Lofo ohne Faß (50er) 67,80, (70er) 48,30, Febr. (50er) 67,80, (70er) 48,30, August (50er) 69,80, (70er) 50,30.

### Telegraphische Nachrichten.

London, 10. Febr. Das Schreiben, mit welchem der Lordmayor von London am Ende des vorigen Jahres die an den Kaiser von Rußland gerichtete Bittschrift um Aufhebung der Ausnahmemaßregeln gegen die Juden nach Petersburg gesandt hat und welches dort nicht angenommen wurde, ist heute mit der gedachten Bittschrift dem Lordmayor vom auswärtigen Amte wieder zugestellt.

Berlin, 10. Febr. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Zeitung.“] Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung mit großer Majorität das Wildschadengesetz, nachdem in der Generaldebatte auch die Mehrheit der Konservativen und Freikonservativen ihre Zustimmung zu demselben erklärt hatte, in der Fassung der zweiten Lesung an, unter vorheriger Ablehnung der konservativen Einschränkungsanträge auf Auslassung der Rehe und Fasanen. Am Schlusse der Berathung gab der Landwirtschaftsminister von Heyden die Erklärung ab, daß er zwar nicht von der Richtigkeit aller Beschlüsse des Hauses überzeugt sei, aber das Zustandekommen eines brauchbaren Ergebnisses bei der Berathung beider Häuser erhoffe.

Montevideo, 9. Febr. Drei chilenische Kriegsschiffe „Dynch“, „Pilcomayovs“ und „Condal“ sagten sich von den Aufständischen los und trafen auf der hiesigen Rade ein.

### Wissenschaft, Kunst und Literatur.

\* Im Reich der Töne. Musikalische Novellen von Sacher-Masoch. Miniatur-Format. 282 S. Preis gebunden 4 M., elegant gebunden mit Goldschnitt 5 M. Mannheim 1891. F. Bensheimer's Verlag. Sacher-Masoch bietet in diesem Bändchen eine Reihe musikalischer Novellen und versteht es vor Allem, durch die Wahl der Stoffe, welche er dem Leben bekannter Komponisten, Sänger und Virtuosen aus den verschiedensten Zeiten und Ländern entlehnt, eine überraschende und fesselnde Abwechslung zu erzielen. Wir begegnen Chopin, Beethoven, Cherubini, der Czarin Katharina II., Bellini, Paganini, der Malibran, Henriette Sonntag und noch vielen Anderen, sogar einem wieder komponirenden Sultan. Der Inhalt ist durchaus für ein feines, gebildetes Lesepublikum geeignet, die Darstellung eine anregende, farbenreiche und fließende.

### Börsen-Telegramme.

Berlin, 10. Februar (Telegr. Agentur B. Selmann, Posen.)

Not. v. 7.	Not. v. 7.
Weizen fester	Spiritus fester
do. April-Mai 197 75 196 50	70er lofo o. Faß 51 80 51 30
do. Mai-Juni 198 25 197 —	70er Februar 51 50 50 50
Roggen fester	70er April-Mai 51 40 50 60
do. Februar — 176 —	70er Juli-August 51 70 50 90
do. April-Mai 173 75 172 75	70er Aug.-Septbr. 51 50 50 70
Rüböl fester	50er lofo o. Faß — — —
do. April-Mai 59 — 58 40	Safer
do. Mai-Juni — — 58 30	do. April-Mai 145 75 144 —

Ründigung in Roggen — Bbl. Ründigung in Spiritus (70er) 50,000 Str., (50er) —, 000 Liter

Berlin, 10. Februar. Schluss-Course. Not. v. 7.

Weizen pr. April-Mai . . . . .	197 75 196 75
do. Mai-Juni . . . . .	198 25 197 25
Roggen pr. Februar . . . . .	177 25 176 —
do. April-Mai . . . . .	174 — 173 25

Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.) Not. v. 7.

do. 70er lofo . . . . .	51 80 51 10
do. 70er Februar . . . . .	51 70 50 70
do. 70er April-Mai . . . . .	51 61 50 60
do. 70er Juli-August . . . . .	51 80 50 90
do. 70er August-Septbr. . . . .	51 60 50 80
do. 70er Septbr.-Oktbr. . . . .	48 — 47 50
do. 50er lofo . . . . .	71 60 71 —

Konjolidirte 4 1/2 Anl. 106 25 106 30	Poln. 5 1/2 Pfandbr. 74 25 74 —
3 1/2 „ 99 25 99 40	Poln. 4 Pfandbr. 70 75 70 50
4 1/2 „ 102 — 101 90	Ungar. 4 1/2 Goldrente 93 25 93 50
5 1/2 „ 96 90 97 —	Ungar. 5 1/2 Bavlerr. 90 — 90 10
6 1/2 „ 103 — 103 —	Deutr. Kred.-Akt. 175 60 176 —
7 1/2 „ 95 25 95 25	Deutr. fr. Staatsb. 108 75 108 90
8 1/2 „ 178 35 178 40	Lombarden 58 40 58 25
9 1/2 „ 81 90 82 —	Fondsstimmung
10 1/2 „ 237 80 237 80	schwach
11 1/2 „ 102 80 102 80	

Ostr. Südb. E. S. A. 89 40 88 40	Gelsenkirch. Kohlen 177 90 178 75
Matz. Ludwigsb. 119 90 120 40	Ultimo:
Marlenb. Maw. 64 50 64 25	Dux-Bodenb. Eisb. 246 60 247 80
Italienische Rente 93 80 94 10	Elbenthalbahn „ „ 103 25 102 75
Russ. 4 1/2 Anl. 1880 98 90 98 75	Galizier „ „ 94 10 94 25
do. zw. Orient. Anl. 76 50 76 60	Schweizer Ctr. „ „ 162 25 163 50
Rum. 4 1/2 Anl. 87 10 87 —	Berl. Handelsgefell. 161 25 162 40
Türk. 1 1/2 Anl. 19 — 19 —	Deutsche B. Akt. 163 50 164 —
Bof. Spiritfabr. B. A. — — —	Diskont. Kommand. 216 40 217 —
Gruson Werke 155 30 155 75	Röntigs- u. Laurab. 136 50 136 75
Schwarzlopf 272 50 273 25	Böchermer Gußstahl 144 50 145 40
Dortm. St. P. A. 84 — 83 78	Flößer Maschinen — — —
Znowrzl. Steinfaß 43 — 43 —	Russ. W. f. Ausw. S. 86 10 85 90

Nachbörse: Staatsbahn 108 75, Kredit 175 50, Diskontokommandit 216 25.

Stettin, 10. Februar. (Telegr. Agentur B. Selmann, Posen.)

Not. v. 7.	Not. v. 7.
Weizen unverändert	Spiritus geschäftslos
do. April-Mai 194 50 193 —	per lofo 50 M. Abg. 69 30 69 30
do. Mai-Juni 195 50 194 50	„ 70 „ „ 49 80 49 70
Roggen fester	„ April-Mai „ „ 49 80 49 70
do. April-Mai 171 — 171 —	„ August-Sept. „ „ 50 — 49 70
do. Mai-Juni 169 — 168 —	Petroleum*)
Rüböl fest	do. per lofo 11 40 11 40
do. April-Mai 57 50 57 —	
do. Septbr.-Oktbr. 58 — 57 50	

Petroleum\*) loco versteuert Usance 1 1/2 pCt. Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatt wiederholt.

### Wetterbericht vom 9. Februar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. rebus. in mm.	W i n d.	W e t t e r.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghamor.	772	SW	1 wolkenlos	1
Werbeem.	769	SW	2 heiter	0
Christiansund.	758	WSW	9 Regen	5
Kopenhagen.	773	SW	2 Rebel	1
Stockholm.	768	WSW	2 wolfig	9
Haparanda.	746	SW	4 wolfig	2
Petersburg.	777	WSW	1 wolkenlos	— 5
Wostok.	766	W	1 bedeckt	1
Corf. Queenst.	773	NO	2 wolfig	4
Cherbourg.	770	D	4 bedeckt	4
Helber . . .	773	NO	1 Rebel	1
Sylt . . . . .	772	still	Rebel	— 1
Hamburg . . .	773	NO	1 Rebel	— 8
Swinemünde . .	774	SW	2 wolfig	— 5
Neufahrw. . . .	774	SW	1 wolkenlos	— 7
Wemel . . . . .	773	NO	3 bedeckt	— 2
Paris . . . . .	771	NO	1 wolkenlos	— 4
Münster . . . .	771	NO	2 bedeckt	— 3
Karlsruhe . . . .	770	D	3 wolkenlos	— 6
Wiesbaden . . .	771	D	3 halb bedeckt	— 4
München . . . .	770	SE	4 wolkenlos	— 14
Chemnitz . . . .	774	SE	2 wolfig	— 6
Berlin . . . . .	775	SE	3 heiter	— 4
Wien . . . . .	775	SE	2 bedeckt	— 7
Breslau . . . . .	776	SE	2 heiter	— 12
Ne d'Alx . . . .	770	D	4 Dunst	— 1
Nizza . . . . .	—	D	—	—
Triest . . . . .	770	D	6 heiter	— 1

\*) Reif. \*) Reif. \*) Reif. \*) Reif.

### Uebersicht der Witterung.

Ein neues barometrisches Minimum ist über Nordskandinavien erschienen, während das Barometer über den Britischen Inseln gefallen ist. Am höchsten ist der Luftdruck zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere. In Centraleuropa herrscht bei schwacher südlicher bis östlicher Luftströmung und an der Küste nebeliger, im Binnenlande vielfach heiterer Witterung ohne mehrbare Niederschläge Frostwetter, am Nordfuß der Alpen ziemlich strenge Kälte. In der Nacht sank in Friedrichshafen die Temperatur auf 14, in München auf 15 Grad unter Null. Die gegenwärtige Wetterlage macht Fortdauer des Frostwetters zunächst noch wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

### Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Februar Mittags 2,26 Meter.
= = 10. = Morgens 2,36 =
= = 10. = Mittags 2,36 =